

Hier helfen wir!



SONDERN TATEN
PAX
SONDERN TATEN
SONDERN TATEN

INTERNATIONALER ZIVILDienst MÜLHEIM /RUHR

(49 10 00 - 1 02)

Internationaler Zivildienst ^{22a} Mülheim/Ruhr

Als gemeinnützig anerkannt unter Nr. 19/430 vom Finanzamt Mülheim/Ruhr.

Hölterstraße 48

— Deutscher Zweig des Service Civil International —

Postcheckkonto Essen 260

Wie die Idee entstand

Der erste Weltkrieg hatte für damalige Begriffe ungeheuren Schaden hinterlassen. Es ist nicht zu entscheiden, welche Folgen schlimmer waren: auf den Schlachtfeldern grauenhafte Verwüstung, in den Herzen der Menschen und Völker Zerstörung des gegenseitigen Vertrauens, im Existenzkampf beispiellose Härte, in den Seelen tiefe Verbitterung.

Da fand sich im Sommer 1920 ein Kreis besonnener Männer und Frauen aus vielen Ländern Europas in Holland zusammen. Einer der dort Versammelten, der Deutsche Walter Koch, machte den Vorschlag, in gemeinsamer internationaler Arbeit die kriegszerstörten Gebiete aufbauen zu helfen. Der Schweizer Pierre Ceresole, Sohn eines früheren Bundespräsidenten, griff die Anregung auf und schickte sich an, sie in die Tat umzusetzen.

Unbezahlte freiwillige Helfer aus allen Nationen sollten mitarbeiten, Kriegsverwüstungen und Notstände zu beseitigen. Diese Arbeitskräfte dazu beitragen, **Not zu lindern**, Verbitterung zu überwinden und neues Vertrauen von Mensch zu Mensch zu schaffen. Darüber hinaus war es das Ziel der gemeinsamen Hilfeleistung, eine über trennende Staatsgrenzen hinweg wachsende **Freundschaft unter den Völkern** entstehen zu lassen.

. . . . und was daraus wurde

Internationaler Zivildienst, im bewußten Gegensatz zum Militärdienst, nannte sich die kleine Gruppe, die unter Pierre Ceresole als Leiter ihr selbstloses Werk begann. Sie arbeitete um die Jahreswende 1920-21 fünf Monate lang mit freiwilligen Helfern aus sechs Nationen am Aufbau des Dorfes Esnes bei Verdun in Frankreich. Das Ringen mit der materiellen Not war zwar erfolgreich; gegen die Verbitterung der Menschen konnte man jedoch damals nichts ausrichten.

In der vom Krieg unangetasteten Schweiz fanden Idee und Arbeit des Zivildienstes freundlicheren Widerhall. Im Laufe der Jahre hat der Zivildienst dort zahlreichen Gemeinden, die durch Überschwemmungen, Erdbeben und sonstige Bergschäden stark betroffen waren und die Schäden nicht aus eigenen Mitteln beheben konnten, durch seine Arbeit kostbares Weide- und Ackerland zurückgewonnen, Wege angelegt, Bäche reguliert und auch Häuser und Brücken bauen helfen.

Als im Jahre 1928 das Fürstentum Liechtenstein von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht wurde, hat der Zivildienst dort sechs Monate lang an der Rückgewinnung von Ackerland gearbeitet. 710 Freiwillige aus 22 Nationen und 50 Berufen

nahmen für kürzere oder längere Zeit an dem „Dienst“, wie man die Arbeit des Zivildienstes nannte, teil. Von 1934 bis 1937 arbeiteten Freiwillige des Zivildienstes im Erdbebengebiet von Bihar in Nordindien. Ein Eingeborenen-Hilfsdienst wurde ins Leben gerufen: man setzte beschädigte Häuser instand und baute neue Dörfer in gesunder Lage, unter ihnen Shantipur, zu deutsch „Dorf des Friedens“. Zum erstenmal in der Geschichte leisteten Inder und Europäer Seite an Seite freiwillig handwerkliche Arbeit im Dienste einer gemeinsamen Sache.

Erwähnenswert ist auch der Zivildienst in Lagarde (Südfrankreich), einer kleinen Gemeinde, die 1930 durch Hochwasser nahezu völlig zerstört war. Die Regierung hatte die Kosten für die Verpflegung der Freiwilligen des Zivildienstes übernommen. Dabei gelang es, von der dafür empfangenen Summe einen Betrag von 18 000 Franken zu erübrigen. Die Gemeinde von Lagarde, der es selber an den nötigsten Mitteln fehlte, weigerte sich jedoch, das Geld anzunehmen. — Im Jahre 1931 legte der Zivildienst in Brynmawr, im Notstandsgebiet des englischen Kohlenreviers, gemeinsam mit den zahlreichen einheimischen Arbeitslosen ein Schwimmbad an. Als für dessen Fertigstellung das Geld nicht ausreichte, schickten die Einwohner von Lagarde jenen dort ersparten Betrag, und der Zivildienst konnte tatsächlich damit das fehlende Material für das Schwimmbecken kaufen.

Hier hatte der Zivildienst in der Tat eine Brücke zwischen Menschen verschiedener Völker geschlagen. Denn in Brynmawr ist heute noch „Lagarde und Zivildienst“ fast jedem ein Begriff, und die Gemeinde Lagarde hält die Erinnerung an den Zivildienst und die Verbindung mit Brynmawr durch eine Gedenkplakette am Gemeindehaus lebendig.

Es ließe sich noch viel berichten . . . Der Zivildienst hat seit 1920 Schäden von Krieg, Naturkatastrophen und Wirtschaftskrisen, Schäden materieller und seelischer Art, heilen helfen. Er hat die Durchführbarkeit seiner Idee in einer langen Reihe von Diensten in vielen Ländern erprobt. Die Arbeit seiner Freiwilligen hat überall Anerkennung gefunden. Der Geist, aus dem sie diese Arbeit leisten, hat vielen Menschen das Vertrauen zum Mitmenschen wiedergegeben.

Die Erfahrungen jener Zeit boten eine zuverlässige Grundlage für die Arbeit in den kriegsbetroffenen Gebieten nach dem zweiten Weltkrieg. Es sind Schäden zu beheben, für die es kaum einen Maßstab gibt.

Der Zivildienst hat bisher 200 Dienste im Ausland und seit 1946 schon 40 Dienste in Deutschland durchgeführt. In Deutschland wurden 23 000 Tagewerke geleistet, das ist soviel, wie 20 Männer bei jährlich 300 Arbeitstagen in einer Zeit von vier Jahren schaffen würden. —

Wer arbeitet im Zivildienst?

In unseren Diensten in Deutschland arbeiten jeweils 20 bis 25 Erwachsene, **Männer und Frauen, gleichgültig welcher Nation, Konfession, politischen Richtung** sie angehören, welchen Beruf sie ausüben, welche Ausbildung sie haben. Es kommt dem Zivildienst auf den Menschen an, darauf, daß er bereit ist, anderen Menschen, die in Not sind, zu helfen. Zivildienst ist nicht etwa eine angenehme Ferienbeschäftigung, sondern wirkliche, oft sehr anstrengende körperliche Arbeit unter wenig komfortablen äußeren Verhältnissen. Es wird nur „ungelernte“ Arbeit verrichtet, die jeder, der gesund ist und guten Willen besitzt, ohne besondere Vorbildung leisten kann. Leute vom Fach geben Anleitung. Ein Drittel der Dienstteilnehmer hat mindestens schon einmal in einem früheren Dienst mitgearbeitet, ein Drittel besteht aus neuen Freiwilligen, das restliche Drittel bilden ausländische Freiwillige des Zivildienstes. Unsere Zivildienstler müssen oft große Opfer bringen, damit es ihnen überhaupt möglich ist, das Reisegeld zu erübrigen und ihre Familie in der Zeit ihrer Abwesenheit von daheim durchzuhalten. Alle ausländischen Freunde kommen mit dem ernstesten Willen, uns Deutschen in unserer Not zu helfen; sie haben das immer wieder bewiesen durch ihre beispielhafte Arbeitswilligkeit und ihr Bemühen, uns zu verstehen und auf unser Wesen einzugehen.

Hinter diesen Leuten, die ihrer Hände Arbeit dem Zivildienst zur Verfügung stellen, steht der Kreis derer, die durch ihre Spenden diese Arbeit überhaupt ermöglichen. Es sind die **fördernden Mitglieder**, die aus Gründen des Berufes oder der Gesundheit nicht persönlich in den Diensten mitarbeiten können, die aber trotzdem nicht darauf verzichten wollen, die Idee des Zivildienstes nach Kräften zu stützen.

Wie arbeitet der Zivildienst?

Am Morgen vereinigt zunächst ein Lied die vielsprachige Lagerfamilie. Dann rückt man zum Frühstück zusammen. Der Haferbrei, „Porridge“ genannt, dampft auf den Tellern, und beim Essen entsteht fröhliche Unterhaltung. Diese Unterhaltung hat ihre Schwierigkeiten! Man gleitet unvermerkt von einem Idiom ins andere. Aber Miene, Blick und Hand reden mit, man versteht sich rasch und versteht einander erstaunlich gut. Nach dem Frühstück beginnt die Tagesarbeit. In kleinen Gruppen, das Werkzeug auf der Schulter oder in der Hand, wandert man zum „Bau“. Werkzeug? Ja, meist Pickel und Schaufel. Denn der Zivildienst kann sich Maschinen nicht leisten; außerdem kommt es ihm mehr auf menschliche, weniger auf maschinelle Arbeitsleistung an. Der Zivildienst ist arm und hilft der Armut. So trifft Minus auf Minus; es ergibt sich ein starkes

Plus: ein Überaufgebot von frohem Willen zur Leistung, der alle diese begeisterten, wenn auch berufsfremden Freiwilligen leitet. Maurer und Polier, die die Facharbeit am Bau ausführen, haben ihre Freude an den Zivildienstlern, da sie fleißig arbeiten und in der Frühstückspause viel von den Ländern erzählen, aus denen sie stammen. Es ist in jedem Lager der Wunsch, auch bei der Arbeit zusammen zu bleiben, denn ein froher Zuruf oder ein Lied, wenn die Arbeit dazu Atem läßt, feuert an und schafft frohe Gesichter. Man weiß schließlich nicht, was in der Kette schneller fliegt, Ziegelsteine oder bunte Sprachbrocken, wie sie die Holländerin dem Tschachen, der französische Gärtner dem Kölner Studenten zuwirft. Jedenfalls wird tüchtig geschafft. Wenn die Mittagsglocke ruft, sieht man nicht nur, daß man fleißig gearbeitet hat, sondern spürt es auch an seinem Bärenhunger. Nach schwerer, ungewohnter Arbeit schmeckt es allen sehr gut, und lauter zufriedene Gesichter zeigt die bunte Tafelrunde. Eine Ruhestunde, dann geht es wieder zum „Bau“. Es wird weiter „Speise“ gemischt, Sand gesiebt, am Flaschenzug gearbeitet Acht Stunden arbeiten die Freiwilligen täglich. Die abendliche Freizeit dient der Erholung: im gemeinsamen Singen, Spielen und Plaudern vertieft sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Lebhaftige Diskussionen entstehen oft aus den Gesprächen des Tages, Diskussionen, die Leben, Zeit und Welt oder Einzeldinge ins Licht der kritischen Betrachtung stellen. Könnten doch die Völker sehen, wie hier die verschiedenartigsten Menschen zueinander finden! Eine besondere Aufgabe haben die weiblichen Helfer, die Schwestern: ihre ordnenden, pflegenden Hände, ihre Kochkünste dürfen nicht fehlen; sie bilden das fraulich-mütterliche Element, das die Kameradschaft zur Familiengemeinschaft erhebt. — Ueberall herrscht der gleiche Geist in der großen Zivildienstgemeinschaft. Ueberall fühlt sich der Zivildienstler „zu Hause“, ob er als Deutscher an Diensten im Ausland teilnimmt, ob er als Ausländer in deutschen Diensten arbeitet

. und was wird erreicht?

Nach zwei bis drei Wochen solchen Zivildienstes fällt es dem Freiwilligen schwer, Abschied zu nehmen. Freunde, die zum ersten Male mitgearbeitet haben, sind tief davon beeindruckt, daß aus Menschen so verschiedener Herkunft eine Gemeinschaft erwachsen kann. — Das Band einer im Zivildienst geknüpften Freundschaft zerreißt nicht so leicht, denn einer Belastung durch ernsthafte körperliche Arbeit halten Heuchelei und Halbheit nicht stand. Aber zur Gemeinschaft gehören nicht allein die freiwilligen Helfer mit der Schaufel in der Hand und jene, die durch materielle Beiträge die Arbeit unterstützen, sondern auch die Menschen, denen der Zivildienst hilft. Wo ein Zivildienst gearbeitet hat, bleibt er unvergessen. Er hinterläßt als Erinnerung eine **solide Arbeitsleistung**, die oft das für möglich Gehaltene übersteigt, und hat nicht selten Mutlosen und Verbitterten **neue Lebensfreude** geschenkt. —

Unsere Pläne

Wer durch unsere zerstörten Städte geht, wer erlebt, wie eng zusammengepfercht die Menschen hausen müssen, der weiß, daß eine Aufgabe allen anderen voransteht:

Wohnraumbeschaffung!

Alle Pläne des Zivildienstes sind deshalb darauf gerichtet, Arbeit zu leisten, die diesem Ziele unmittelbar oder mittelbar dient. Die Freiwilligen wollen immer denen helfen, deren Not am härtesten ist, möglichst also jenen Gemeinden, die weder Geld noch Arbeitskräfte aufbringen können.

Der Zivildienst arbeitet nur für gemeinnützige Zwecke, nicht für private Interessen, nicht für parteipolitische Ziele, nicht für oder gegen Streikbewegungen, auch nicht als Konkurrenz für irgendein Gewerbe, sondern der Zivildienst leistet ungelernete körperliche Arbeit nur dort, wo wirkliche Not herrscht, die ohne Hilfe durch den Zivildienst wahrscheinlich nicht behoben werden könnte.

Unsere Sorgen

Es gibt viele Körperschaften und gemeinnützige Einrichtungen in Deutschland, die dringend auf Hilfe angewiesen sind. Hier möchte der Zivildienst helfen. Seine Freiwilligen sind bereit, hart zu arbeiten. Häufig jedoch haben weder die deutschen, noch die ausländischen Freiwilligen genügend Geld zur Bestreitung der Kosten, die für Reise und Arbeitskleidung aufgebracht werden müssen. Der Zivildienst möchte gerne auch jene zahlreichen Freiwilligen heranziehen, die nicht aus ihren Mitteln eigenen Urlaub und Unterhalt für die Familie während des Dienstes bestreiten können und die doch für das **soziale Gleichgewicht** im Freundeskreis unentbehrlich sind.

Dem Zivildienst fehlt das Geld, um den Idealismus auch dieser Freiwilligen in Arbeit umzuwandeln!

Unser Anliegen

Der Zivildienst betrachtet es als seine Aufgabe, die materielle und seelische Not, die der Krieg hinterlassen hat und die durch die Entbehrungen der Nachkriegszeit noch verschärft worden ist, durch tätige Hilfe zu lindern. Daher steht die

Schaffung von Wohnraum

an erster Stelle. Darüber hinaus will der Zivildienst versuchen, denen, für die er gearbeitet hat, neben der fertigen Arbeit auch etwas von dem **Geist der helfenden Freundschaft** zu hinterlassen. So trägt der Zivildienst dazu bei, den **Glauben an den Frieden** zu verbreiten und das **gegenseitige Vertrauen der Menschen und Völker** zu stärken.

Unsere Bitte

Unterstützt den Zivildienst! Sei es durch persönliche Arbeit im Dienst, sei es durch geistige Ausbreitung unserer Idee, sei es durch eine **Spende** oder **fördernde Mitgliedschaft**, die dem Zivildienst die **Möglichkeit zu neuer Arbeit** gibt!

**Internationaler Zivildienst 22a Mülheim/Ruhr
Postscheckkonto Essen 260**

Als gemeinnützig anerkannt unter Nr. 19/430 vom Finanzamt Mülheim/Ruhr.

ZIVILDIENTSTE IN DEUTSCHLAND SEIT 1946

Wo wir arbeiteten, woran wir arbeiteten, für wen wir arbeiteten:

Bedburg-Hau
Berlin-Gatow
Berlin-Neukölln
Berlin-Nikolassee
Berlin-Schöneberg
Bremke
Dümpten
Duisburg
Farge
Flensburg

Frankfurt/Main
Freiburg
Friedland
Gelsenkirchen
Hamburg-Köhlbrand
Großenbaum
Hannover-Langenhagen
Holm-Seppensen
Kassel
Köln

Ludwigstein
Meschede
Mülheim/Ruhr
München
Oberhausen
Ratingen
Rendsburg
Rösrath
Twisteden

Wochenenddienste:
Berlin-Grünwald
Eckernförde
Freiburg
Hamburg
Köln
Oberhausen
Schleswig

Anlage von Gärten und Kinderspielplätzen * Aufforstung * Aufstellen von Baracken * Ausräumen von Sand und Schutt * Allgemeine Instandsetzungsarbeiten * Bodenaushub für Fundamente, Hochwasserschutz, Kläranlage Durchforstung * Entrümmern * Gewinnung von Brennholz, Gartenland, Mauerziegeln * Handlangerarbeit beim Wohnungsbau * Herrichtung eines Strandes für Kindererholung * Planierung * Stubbenroden * Torfstechen Transport von Baustoffen * Wegebau. Nur „ungelernte“ Arbeit.

Für: Alte und Kranke * Altersheim * Alters- und Pflegeheim * Arbeitersiedlungen Arbeiterwohlfahrt * Caritas * Durchgangslager * Flüchtlingslager * Genesungsheim Heil- und Pflegeanstalt * Infektionsabteilung * Innere Mission * Jugendburg * Kinderdorf * Kindererholungsheim * Kinderklinik * Kindertagesheim * Lehrlingsheim Nachbarschaftsheim * Schweizerspende * Tuberkuloseheim * Universitätskliniken wandernde Jugend * Wohnheim für Arbeiter und Studenten.



„Wenn ein solcher Dienst sich über die Erde verbreitete und einen neuen Geist schüfe, würde jene lebendige Gemeinschaft unter den Menschen begründet, welche die Sicherheit der Völker auf eine viel zuverlässigere Grundlage stellt als militärische Vorbereitungen es zu tun vermögen!“

Der Schweizer Pierre Ceresole, 1879-1945, Wegbereiter des Zivildienstgedankens.

INTERNATIONALER ZIVILDIENTST MÜLHEIM/RUHR